

deutschland Einheit, welche sie doch von der Frankfurter Nationalversammlung am 18. Mai 1848 ausgetragen. Die neuwähltene Strophe hat in diesen fünf Jahren viele Geschwindigkeiten erfahren. Sie ist verhöhnt und angestrichen worden, aber sie hat sich siegreich durchgesetzt. Von Jahr zu Jahr ist sie stärker in die Ercheinung getreten, vor allem beginnt sie jetzt auch die Jugend zu erobern und passt hauptsächlich zu verbreiteten. Ein Beichen langsamer Bewegung unseres Volkes. Selbst im deutschen Osten haben die letzten republikanischen Kundgebungen einen Umfang angenommen, den die nationalistischen Kreise nicht erwartet haben. Auch die Jugend des Zentrums hat sich eben wieder in Glaz und Wartha zu Schwarz und Gold bekannt. Wir hoffen und erwarten, daß der Verfassungstag erst recht diese Beichen zu Ehren bringt.

Die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Berlin 7. August. In einigen Wörtern wird darüber Beschwerde geführt, daß die vom Reichstag beschlossenen erhöhten Sätze der Erwerbslosenunterstützung noch nicht veröffentlicht worden seien. Zur richtigen Beurteilung der Frage ist darauf hinzuweisen, daß das Reich zur Durchführung des Reichstagsbeschlusses der Zustimmung der Länder bedarf, die an dem finanziellen Aufwand in gleichem Ausmaße beteiligt sind, wie das Reich.

Gefährliche Finanzlage in Baden.

Karlsruhe, 7. August. In der heutigen Vormittagssitzung des badischen Landtages betonte Staatspräsident Dr. Kochler in seiner Glaenschaft als Finanzminister bei der Vorlage des Finanzgesetzes 1924/25, daß die Finanzlage Badens außerordentlich ernst sei. Es ergebe sich ein Gesamtbetrag von 14 Millionen Goldmark, zu dessen Deckung der umlaufende Betriebsfonds bis auf den eisernen Bestand herangezogen werden sollte. Dadurch verminderde sich das Defizit um 10 Millionen, so daß ein Rest von 4 Millionen verbleibe, für den im Augenblick keinerlei Deckung vorgeschlagen werden könne. Der Redner betonte, daß die Wirtschaft außerstande sei, die schweren Lasten für den ständig steigenden Bedarf aus den Einkünften oder aus der Substanz auf die Dauer zu bestreiten.

Menschenhandel.

Deutsche in der spanischen Fremdenlegion. Einer kommunistischen Interpellation, die soeben im Reichstag eingereicht wurde, ist zu entnehmen, daß 8000 deutsche Erwerbslose unter Vorwiegung falscher Tatsachen in die spanische Fremdenlegion in Marocco eingezogen wurden, wo sie erschreckende Verluste erlitten. Nach den kommunistischen Angaben ist der Leiter der Hamburger Univerziale ein spanischer Bizekonsul. Man kann annehmen, daß die Angaben der kommunistischen Interpellation zutreffend sind. Wenn auch nicht so offen wie die Werber der französischen Fremdenlegion traten schon in früheren Zeiten die Unverbundenen der spanischen Fremdenlegion in Deutschland auf. Es ist auch nicht überraschend, daß sich sogar amtliche Stellen mit dem Gewerbe des Menschenhandels befassen, wie ja auch die französischen Belagerungsbehörden eigene amtliche Stellen zur Anwendung für die Fremdenlegion, so z. B. in Gräfenthal unterhalten. Unverständlich ist allerdings, daß ein solches Treiben von der Reichsregierung bis jetzt nicht beachtet wurde. Es ist dringend zu erwarten, daß die Reichsregierung, noch ehe sie zu einer Beantwortung der Interpellation im Reichstag kommt, nicht nur umgehend Klarheit in der Deftlichkeit schafft, sondern alles aufliest, um dem Treiben dieser Menschenhändler ein Ende zu bereiten.

Die kommunistische Aufführung in Greifswald.

Greifswald, 6. August. Zu den bekannten Vorfällen, die sich am Montag gelegentlich der kommunistischen Antikriegsversammlung hier ereignet haben, berichtet die "Sommersche Tagespost": Barbüsse, der nicht erschienen war, wurde von seinem Landsmann Germert vertreten. Die Versammlung, die ursprünglich durch die städtischen Behörden verboten worden war, wurde später auf eine Beschwerde der Versammlungsbeiräte hin vom Regierungspräsidenten genehmigt, und zwar hat sich der Regierungspräsident Haussmann in Stralsund an das Auswärtige Amt gewandt und von dort folgende Anweisung erhalten: Barbüsse bzw. Germert sei die Einreiseerlaubnis entzogen, um Vorträge im Inland zu halten die zur Auflösung der Deutschen dienen sollten. Es sei insbesondere bei der heutigen Sache im Auswärtigen Amt nicht erwünscht, wenn etwas gegen Barbüsse und sein Aufstreben in Deutschland unternommen werde. Man lasse ihn bei der gegenwärtigen außenpolitischen Situation gehören, und das Auswärtige Amt wünsche, daß jedes Vorgehen in der deutschen Presse gegen Barbüsse unterbleibe. Der Regierungspräsident will sogar vom Auswärtigen Amt die Information erhalten haben, die Zeitungen demgemäß anzusehen.

Die bolschewistische Gefahr auf dem Balkan.

Sofia, 7. August. Der Minister des Innern Mussej empfing heute die ausländischen Pressevertreter und führte etwa aus: Die bulgarische Regierung hat große Schwierigkeiten, mit den bolschewistischen Rebellen fertig zu werden, da die bolschewistischen Agitatoren im Besitz großer Geldmittel sind. Diese Agitation bildet eine gemeinsame Gefahr für alle Balkanstaaten. Die Dodevitscha ist voll von solchen bolschewistischen Agenten, die mit den Kommunisten in Bulgarien zusammenarbeiten. Es würde sich daher ein Zusammensehen zwischen Rumänien und Bulgarien empfehlen.

Kommunistische Unterredung vor dem Komitee.

Berlin, 7. August. Die Gewerkschaftsvertretung hat ihren gesamten Geschäftsbetrieb in Deutschland am 1. August wieder aufgenommen. Vor dem Gedanke der Vertretung finden allabendlich Klänge tugendhafter Kommunisten statt, die die Internationale singen und rote Fahnen und Gewerkschaftsflaggen mit sich führen.

Von Stadt und Land.

Freitag, 8. August.

Ullersleben.

Ein Spaziergang hinaus, wo die Felder sich schlängeln und dehnen — es hat auch seinen Reiz, und gerade jetzt, wo alles der Ernte entgegensteht. Die Halme sind in die Höhe geschossen, schlank und rank, oft über Manneshöhe heraus. Die Lehnen nicken und flüstern einander zu, und es geht jenes Weinen und Wogen durch das Ganze, das so unwillkürlich an leichte, wassende Meeresswogen erinnert. Auch Gottesträger vergleichst mit dem Meer; doch liegt auf seinem stillen Grunde nicht Seegewurm und anderer Graus, — da trümen Blumen nur von Kräutern und trümen der Gelbsteine Schein, — o goldnes Meer, dein friedlich Glänzen sangt meine Seele gierig ein! Eine Stimmung, die auch Goethe in seiner Atemempfindung und er wünschte, daß recht viele Menschen den belebenden Hauch der Aderlusten verspüren möchten: Die frische Lust des Feldes ist der eigentliche Ort, wo wir hören können, und eine göttliche Kraft ihren Einfluss ausübt. Feldernsamkeit... Vorsichtig wandelt der nachdenkliche Mensch die schmalen Pfade zwischen den hohen Halmen. Nicht mutwillig in die reisende Pracht hineintrampeln. Auch hier braucht die Naturfreude nicht in ein rohes Herstörungsspiel überzugehen. Alles so still und schlicht und groß! Auch die bunten Feldblumen gehören zu dieser grandiosen Harmonie, nötigen sie immerhin von Landmann als recht prosaistische Unräuber recht niedrig eingeschätzt werden. Dort leuchtet die rote Hornrade und dort grüßt wilder Mohr. Allerdings ein Feld mit mehr Dornen als Dornenfrüchten ist ein trübseliger Anblick. Es kostet oft schwere, lange Arbeit, ein notorisch verunreinigtes Feld wieder einigermaßen rein und gut zu machen. Uralt er Übergläube redet von selbstamen Hornradmannen, die dem fleißigen Bauer den Ader verschandeln. Flurkämpfe und Segenssprüche sollten seit altersher allem Feldschaden wehren. Heilige und christliche Gedanken haben sich dabei vermengt. Schon bei der Aussaat war man auf der Hut und wandte z. B. gegen den Weizenbrand das Verschen an: "Ich läß dich, Weizen, auf ein gutes Land, ich sie Weizen und meinen Brand — im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes!" Am Anfang des 18. Jahrhunderts wurden die Felder des Kantons Bern von einer durchbaren Raupenplage heimgesucht: der Leutpriester des Zayanner Bischofs entbot die Tiere zur persönlichen Verantwortung und als die bösen Kressen ohne Entschuldigung ausblieben, erging über sie eine Verdammung in alter Form... Hoffen wir, daß es eine gute Ernte gebe. Das ist ja der eigentliche Herz- und Lebenspunkt in landwirtschaftlichen Betrieben und das ist auch für die große Allgemeinheit nichts Gleichtägliches.

gegengekommen sei, sondern auch allen Teilnehmern große Freude bereitet habe.

Gutebeginn. Dieser Tage ist auf diesiger Sturz mit der Roggenreife begonnen worden. Auf verschiedenen Feldern, so an der Straße nach Bochum kann man die ersten Roggenpuppen sehen. Auch in der Schneeburger Gegend kann man die ersten abgerissenen Felder sehen und Beobachtungen anstellen: Bald über die Stoppelwiese steht der Wind.

Der Sternschnuppenfall am Laurentiusstag. Um den Laurentiusstag, den 10. August, pflegen zahlreiche Sternschnuppen vom nördlichen Teil des Verlaufs auszugehen. Im vorigen Jahre stieg die Häufigkeit auf ein bis 2 Sternschnuppen in der Minute am 11. August. In diesem Jahre wird allerdings der Mond, der am 8. das erste Viertel erreicht, durch sein Licht etwas abwendend wirken.

Nicht ohne Grenzausweis nach Böhmen reisen! Man hört es immer wieder, daß es nicht geraten ist, die böhmische Grenze ohne Ausweis zu überqueren und wenn es sich auch nur um einen kurzen Ausflug handelt. Gestern wurde ein Herr aus Bielstein, der sich von Adorf aus ein kleines Stück über die Grenze gewagt hatte, in eine Geldstrafe von 50 Kronen genommen, was immerhin 8 bis 7 Rentenmark bedeutet. Der Stand der Krone verhindert Ausflügler nur zu oft zu Grenzüberschreitungen, da man im böhmischen häufig billiger essen und trinken kann.

Erholung und Stundung von Steuern. Der Verband Süßsicher Industrieller schreibt: Vor einem Erlass des Reichsfinanzministeriums wenden sich Steuerpflichtige bzw. Ihre Vertreter in letzter Zeit häufig wegen Ermäßigung, Erlass und Stundung unmittelbar und zum Teil persönlich an das Reichsfinanzministerium, oft sogar ohne erst mit den maßgebenden Herren der zuständigen Landesfinanzämter verhandelt zu haben. Da aber in der Regel die Alten und sonstigen Unterlagen zur Begründung solcher Gefüchte nicht im Reichsfinanzministerium vorhanden sind und auch das Reichsfinanzministerium in schwedende Fragen einzutreten gar nicht in der Lage ist, erweisen sich derartige Schritte als zwecklos. Steuerpflichtige haben sich vielmehr mit Bechwörern im eigenen Interesse zunächst an das zuständige Finanzamt, insbesondere an dessen Vorsteher und — falls mit diesen keine Erfüllung der Angelegenheit erreicht wird — an das Landesfinanzamt, Abteilung für Besteuer- und Verkehrssteuern, und an den Leiter dieser Abteilung, gegebenenfalls an den Präsidenten des Landesfinanzamtes zu wenden.

Sonderzug nach München. Freitag, den 15. August wird 8.08 abends nochmals ein Sonderzug von Chemnitz nach München abgeflossen, für den nur Rückfahrläden 3. Klasse nach München ausgetragen werden. Eine beschränkte Anzahl solcher Karten ist noch unverkauft und kann an Werktagen von 9 bis 1 Uhr bei der Fahrkartenausgabe 7 Chemnitz-Hauptbahnhof entnommen werden. Auch ist mündliche Bestellung solcher Karten bei anderen Stationen angängig.

Schönheide. 80 Jahre Aussichtsturm auf dem Kuhberg. Der Aussichtsturm auf dem Kuhberg bei Schönheide verzeichnet gegenwärtig sein 80jähriges Bestehen. Er wurde im Sommer 1844 errichtet, nachdem bereits früher, seit 1880, ein hölzernes Aussichtsgerüst oben gestanden hatte. Er wurde durch den Erzgebirgsverein Schönheide damals mit einem Kostenaufwand von 12 000 Mark erbaut. 795 Meter hoch bildet der Schönheider Kuhberg den Hauptstock eines Gebirgszuges mittlerer Höhe, der sich westlich vom Erzgebirge abweigt. Seine runde Kuppe, die im allgemeinen Abhängen von gleichnamigen Gipfeln zeigt, überträgt den am Nordwestfuß ausgebreiteten Ort Wernesgrün um 200 Meter, den nahe am Südostfuß gelegenen Ort Neuheide um 150 Meter und den mittleren Ortsteil von Oberlungwitz am Nordostfuß um 176 Meter. Das großartige Landschaftsbild, das sich vom Kuhbergturm dem Besucher eröffnet, hat eine Ausdehnung von 130 Kilometer. Man überblickt bei guter Beleuchtung nahezu ganz Westsachsen bis hinüber zu den Bergen Thüringens, beobachtet Teile vom Fichtelgebirge und Bergländern des nördlichen Böhmerlandes.

Zwickau. Die Wirtschaftslage im heisigen Bezirk ist noch wie vor triste. Die Zunahme verkürzt gebotener Betrieb macht sich immer stärker bemerkbar. Auch ist eine starke Zunahme der Arbeitslosen zu verzeichnen. Allein für Zwickau Stadt betrug die Zahl am 2. August 2382 Personen.

Crimmitschau. Todessfall. Sanitätsrat Dr. Wagner ist plötzlich gestorben. Als Stabsarzt ist er während des Krieges vielen ehemaligen 107ern bekannt. In Crimmitschau wirkte der geschätzte Arzt, der bei den Armen als Boblätter galt, obwohl er selbst in den letzten Jahren infolge der Inflation in beschädigten Verhältnissen lebte, seit mehr als vierzig Jahren.

Hirschbach. Unfall. Das 8jährige Söhnchen des Gutsbesitzers G. Söll in Hirschbach bei Pausa saß auf der Haumaschine, während der Vater das Tor schloß. Plötzlich zogen die Pferde an, der Kleine stürzte herunter, kam unter die Maschine zu liegen und wurde eine kurze Strecke geschleift. Er erlitt schwere Kopfverletzungen.

Golditz. Kostenloser Totenbestattung. Auf instimmigen Besluß der Stadtverordneten wird in Golditz ab 1. Oktober die kostenlose Totenbestattung eingeführt.

Plauen. Selbstmord. In einem Schuppen auf der Hirschstraße wurde ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling erhangt aufgefunden. Der junge Mensch hat offenbar aus Furcht vor Strafe wegen einer ihm zur Last gelegten Verschwendung seinem Leben ein freiwilliges Ziel gesetzt.

Döbeln I. R. Kampfende Frauen. Ein widerliches Bild boten am Montagabend zwei kämpfende Frauen. Ein Motorradfahrer hatte als Mitfahrende anstatt seiner Frau eine andere zu einer Vergnügungstour mitgenommen, wurde von seiner Frau verfolgt und eingeholt. Als sie die Fluchtlinge erreicht hatte, riß sie die Begleiterin ihres Mannes vom Rad herunter, wobei es dann zu einem Kampf zwischen den beiden Frauen kam.

Heinrichsgrün. Romädis statt Tragödie. Ein Einwohner versuchte seine Chefrau im Streite zu erschießen. Der Schuß ging fehl und die Frau flüchtete. Der Mann wollte sich darauf selbst erschießen, jedoch versagte die Waffe.

Bab Elster. Das vogtländische Trachtenfest, das am Sonntag, den 10. August in Bab Elster veranstaltet wird, hat einen außerordentlichen Anfang gefunden. Aus vielen Dörfern des Vogtländes und des Erzgebirges liegen Autowagen für eine jahrelange Belebung vor.

Chemnitz. Aus der Partei ausgeschlossen. Der bekannte kommunistische Stadtverordnete Haubring, der so oft schon in wenig rücksichtiger Weise von den neuen Macht und Hauptwortschärfen in heisigen Stadtparlamenten war, ist wie der "Kämpfer" mittleren Alters, wegen großlicher Wissensverleumdung innerhalb der Partei und parteiwidriger Verhalt-